

Jodeln | Der Löttschentaler Jodlerklub «Echo vom Bietschhorn» wird in Brig erstmals an einem Eidgenössischen vor der Jury auftreten

«Es ist uns eine riesige Freude...»

LÖTSCHENTAL | Bei den 25 Aktivmitgliedern des erst vor drei Jahren gegründeten Jodlerklubs «Echo vom Bietschhorn» ist die Vorfreude auf das Eidgenössische Jodlerfest in Brig-Glis «riesig», so Vereinspräsident Hans Henzen im Interview. Die Löttschentaler Formation zeigt sich bereit für den musikalischen Grossanlass.

Hans Henzen, der noch junge Jodlerklub «Echo vom Bietschhorn» nimmt zum ersten Mal an einem Eidgenössischen Jodlerfest teil. Wie haben sich die Löttschentaler Jodlerinnen und Jodler auf das Fest vorbereitet?

«Wie bis anhin haben wir jeweils einmal wöchentlich geprobt und dabei intensiv an unserem Wettkampfstück gearbeitet. Während einer Probe war sogar Ueli Moor, Komponist unseres Vortragsstücks, anwesend. Dass uns die Jodel-Koryphäe Moor auf die Besonderheiten seines Liedes hingewiesen hat, war mit Sicherheit sehr wertvoll für die Vorbereitungen.»



«Der Juryvortrag hat für uns erste Priorität»

Hans Henzen Vereinspräsident

Wie schlägt der Puls bei den Löttschentaler Jodlern, sind die Mitglieder schon etwas aufgeregt?

«Die Aufregung in der Gruppe hält sich derzeit noch in Grenzen, wird jedoch, je näher das Fest



Vor der Premiere. Der Jodlerklub «Echo vom Bietschhorn» mit Pate Adolf Ogi und Patin Renata Jaggy (rechts im Bild).

FOTO ZVG

rückt, gewiss ansteigen. Eine gesunde Nervosität ist der Sache aber sicher nicht abträglich, damit die Spannung auf das Fest aufrechterhalten und eine gute Leistung gezeigt werden kann.»

Ist es für einen erst dreijährigen Jodlerklub eine besondere Herausforderung, am Eidgenössischen Jodlerfest im eigenen Kanton mitzumachen?

«Es ist uns eine riesige Freude,

am Grossanlass, welcher zugleich in eigenen Kanton ausgetragen wird, dabei sein zu dürfen. Für das nun anstehende Eidgenössische haben wir uns vor zwei Jahren am Westschweizer Jodlerfest in Saas-Fee qualifiziert. Obschon wir damals ohne Erwartungen angezeit sind, haben wir für unseren Auftritt die Bestnote 1 erhalten. Das war eine grosse und zugleich freudige Überraschung.»

Hat sich die Löttschentaler Formation während der Vorbereitungen auf das Fest bei anderen, vielleicht etwas erfahreneren Jodlerklubs geholt?

«Da wir ein junger Klub sind, sind wir natürlich dankbar, Tipps von Experten zu erhalten. Zudem pflegen wir sehr gute Beziehungen zu einigen Dirigenten und Dirigentinnen sowie zu Ueli Moor, einer echten Instanz im Jodelgesang. Diese stehen uns bei Fragen mit Rat und Tat zur Seite. Von

diesen Inputs können wir profitieren und wir schätzen sie sehr.»

Welchen Erwartungen wird der Löttschentaler Jodlerklub am Fest in Brig-Glis teilnehmen?

«Selbstverständlich haben wir uns das Ziel gesetzt, beim Vortragsstück die Höchstklasse 1 zu erreichen. Aber auch wenn wir nicht mit der Bestnote ausgezeichnet werden, ist das für unsere jungen Jodlerklub noch kein

Weltuntergang, denn auch mit Klasse 2 können wir sehr zufrieden sein. Dennoch sind die Erwartungen hoch und wir werden unser Möglichstes geben. Schlussendlich entscheidet die Jury – und es müssen zahlreiche Faktoren stimmen, damit am Ende die Höchstnote verteilt wird.»

Worauf freuen sich die Jodlerinnen und Jodler aus dem Löttschental am meisten, wo können Sie kurz ausführen,

Interview: Perrine Anderegg

ECHO VOM BIETSCHHORN

Im April 2014 wurde der Jodlerklub «Echo vom Bietschhorn» im Löttschental gegründet. Zwei Jahre später konnte mit einer grossen Feier bereits die erste Jodlertracht eingeweiht werden. Diese lehnt sich gemäss Vereinspräsident Hans Henzen an die Löttschentaler Sommertracht. Derzeit verzeichnet der Verein 25 Aktivmitglieder, davon sechs Frauen und 19 Männer. Das älteste Aktivmitglied ist 86 Jahre alt, die jüngste Jodlerin der Formation ist 13-jährig. Die Leitung des Klubs unterliegt Fabian Schmid aus Kippel. Hans Henzen fungiert als Vereinspräsident.

wie der Wettbewerbsbeitrag von der Jury benotet wird?

«Das Vortragsstück wird jeweils von drei Juroren bewertet, davon ist ein Experte für Tongebung, Aussprache und Hochklang zuständig, ein weiterer Spezialist für Rhythmik und Dynamik. Der dritte Juror bewertet schliesslich die harmonische Reinheit. Zugleich werden von allen Experten auch Noten für den Gesamteindruck des Chors verteilt. Die Höchstpunktzahl beträgt 60 und bedeutet Klasse 1, ab 54 Punkten registriert man sich bereits in der Klasse 2. Insgesamt gibt es vier Klassen. Meiner Ansicht nach ist es beim Vortragen des Stücks wichtig, dass unsere Gruppe mit Freude bei der Sache ist und diese Begeisterung auch weitertransportiert wird, sich die anfängliche Nervosität in eine positive Kraft umwandelt und uns der Start ins Stück gelingt.»

Welches Lied wird der Jodlerklub als Vortragsstück zum Besten geben?

«Wir singen das Stück «Abelied» welches unser Freund und Jodel-Experte Ueli Moor komponiert hat. Im Lied wird die Abendstimmung auf einer Alp besungen. Später wird es Nacht, die Sterne funkeln, in einer Alptrübe wird zufrieden auf den vergangenen Tag zurückgeblickt.»

Brauchtum | Vom Witz zum Familienhobby

Vater und Sohn schwingen Fahnen im Doppel



Vater und Sohn. Lukas und Urs Schweizer nehmen dieses Jahr zum ersten Mal an einem Eidgenössischen Jodlerfest teil. FOTO WBS

BRIG-GLIS | Präzision, Konzentration und eine gute Balance sind Dinge, die man als Fahnen-schwinger braucht. Urs und Lukas Schweizer aus Ried-Brig gehen dieser Tradition nach und nehmen am kommenden Wochenende zum ersten Mal an einem Eidgenössischen Jodlerfest teil.

formierte und sogleich an einem Training der Walliser Fahnen-schwinger teilnahm. Sein Sohn Lukas tat es ihm rund ein Jahr später gleich.

«Am Anfang hatte ich oft Muskelkater in den Unterarmen»

Lukas Schweizer

Gut acht Meter lässt sich die rund ein Kilo schwere Fahne von einem erfahrenen Fahnen-schwinger in die Höhe werfen und abfangen. Dafür braucht es beim 16-jährigen Lukas Schweizer noch etwas Übung. Vor zwei Jahren hat er mit dieser Kunst angefangen und eifert so seinem Vater Urs nach. «Als mich das Nachbarmädchen im September fragte, weshalb die kleinen Gartenfährchen bei mir noch hängen, antwortete ich als Jux, dass ich damit das Fahnen-schwingen übe, und habe es ihr gleich vorgeführt», erzählt Urs Schweizer. Dieser kleine Wurf sorgte dafür, dass er sich online über das Fahnen-schwingen in-

formierte und sogleich an einem Training der Walliser Fahnen-schwinger teilnahm. Sein Sohn Lukas tat es ihm rund ein Jahr später gleich. Wer denkt, dass es ein Leichtes sei, eine Fahne in die Luft zu werfen und abzufangen, der irrt. «Die Fahne so zu steuern und zu werfen, damit man sie abfangen kann oder konstant dasselbe Tempo beim September fragte, weshalb die kleinen Gartenfährchen bei mir noch hängen, antwortete ich als Jux, dass ich damit das Fahnen-schwingen übe, und habe es ihr gleich vorgeführt», erzählt Urs Schweizer. Dieser kleine Wurf sorgte dafür, dass er sich online über das Fahnen-schwingen in-

selbst auszuprobieren. Sie waren alle sehr erstaunt darüber, wie fordernd das Fahnen-schwingen ist. Anfänglich belächelten sie es, das änderte sich bis zum Schluss aber.» Dem stimmt auch Urs Schweizer zu. «Auch die Erwachsenen machen sich gerne etwas darüber lustig. Es könne ja schliesslich nicht so schwer sein, eine Fahne zu werfen und abzufangen. Diese Einstellung ändert sich aber immer dann, wenn sie selbst die Gelegenheit zum Fahnen-schwingen haben.»

Für das Vater-Sohn-Gespinn ist das Eidgenössische in Brig sein erstes Jodlerfest. Während Lukas nicht aktiv an den Wettkämpfen teilnimmt, bereitet sich sein Vater intensiv darauf vor: «Einmal in der Woche trainiere ich rund zwei Stunden. Das tue ich allerdings das ganze Jahr über. Ich freue mich bereits sehr, an einem Eidgenössischen teilzunehmen.» Von Nervosität ist bei dem Duo aber nichts zu verspüren. «Ich werde immer erst im Kreis nervös. Dann schlottern mir schon mal die Knie. Aber ohne Nervosität könnte man die Leistung gar nicht abrufen», so Urs Schweizer. **noa**

Alphorn | Das hölzerne Blasinstrument erfreut sich einer zunehmenden Beliebtheit

Wenn sich der Klang des Alphorns über das Tal entfaltet

LAX/BRIG | Wer Alphorn spielt, erhält Komplimente aus dem Nachbardorf. Erlebt hat das auch Xaver Summermatter, der Vertreter der Oberwalliser Alphornbläser.

Die Sonne ist bereits hinter dem Tannenwald verschwunden, die Zeit zwischen Tag und Nacht beginnt. Während die Vögel in der abendlichen Dämmerung wieder zu singen beginnen, verbinden sich die ruhigen Klänge eines Alphorns mit den Bergen und entfalten sich über das Tal. Hinter dem Alphorn steht Xaver Summermatter: «Am liebsten spiele ich in der Abenddämmerung», sagt er. Er habe ein paar Lieblingsplätze, an denen er sein Alphorn auspackt und die Naturklänge in die Weite sendet: «Ich suche mir einen Ort, an dem es ein bisschen hallt», sagt Summermatter. Weniger angenehm sei es bei Wind, da zerstreuen sich die Klänge zu stark.

Popularität steigt an

Der Bläser aus Lax steht seit 15 Jahren hinter dem Alphorn und ist seit diesem Jahr Vertreter der Oberwalliser Alphornbläser. In der Vereinigung finden sich zwölf Formationen mit rund 40 Mitgliedern. Im Oberwallis gebe es aber noch einige Bläser mehr. Ein Grund für die Zunahme der Alphornspieler sei, dass viele Leute aus der Blasmusik begonnen haben, nebenbei

nach am Alphorn zu üben. Besonders die kleinen Blechblasinstrumente ähneln ihrem grossen, hölzernen Bruder sehr stark: «Der Ansatz ist praktisch derselbe», sagt Summermatter. Der bedeutendste Unterschied: An dem Alphorn hat es keine Klappen, und spielen kann man nur Naturtöne.

Nicht nur, aber auch junge Leute lassen das Alphorn und die volkstümliche Musik wieder populärer werden: «Man hat wieder mehr Mut, sich zu Heimat, Vaterland und Tradition zu bekennen. Dadurch ist die Volksmusik wieder im Aufwind», sagt Summermatter.

Wettkampf birgt Druck

Ein wichtiges Wochenende ist für die Oberwalliser Bläser selbstverständlich das Eidgenössische Jodlerfest am nächsten Wochenende. Viele der Formationen würden aber nicht als Ganzes auftreten, sondern teilen sich in kleinere Gruppen auf. So auch die Alphorngruppe Aletsch-Goms: Ein Duo und ein Trio wird an den Wettkämpfen teilnehmen. Summermatter selbst aber nicht: «Den Stress der Wettkämpfe tue ich mir nicht an. Ich geniesse lieber den gemächlichen Teil des Festes», sagt Summermatter.

Bei den Jodlern sei der Druck aufgeteilt auf 25 Köpfe, als Alphornbläser stehe man in einem Duo oder Trio unter höherem Belastungsdruck. Summermatter sieht in den

Wettkämpfen aber auch Vorteile: «Der Mensch will sich präsentieren und zeigen, was er kann. Das führt zu spannenden Wettkämpfen, kann aber auch zu Spannungen innerhalb der Formation führen.» Die akribischen Vorbereitungen auf die Auftritte hielten aber sicherlich auch das Niveau auf einem entsprechend hohen Level.

Hundertschaft spielt Feststück

Trotzdem bereitet er sich mit den Mitgliedern der Oberwalliser Vereinigung auf den baldigen Grossanlass vor. Das Repertoire der Vereinigung umfasse zwölf Stücke und besonders das Feststück werde natürlich besonders gut eingeübt: «Es ist Usus, dass bei jedem Fest ein Komponist ein Stück schreibt. In diesem Jahr hat Armin Zollet das Stück «Herzklänge in Brig 2017» komponiert.» Am Sonntagmorgen des Jodlerfests werden 60, 70, vielleicht sogar hundert Alphörner das Feststück durch den Stockalperhof schmettern.

Nach dem Jodlerfest spielt Summermatter wieder an seinen Lieblingsplätzen in der abendlichen Dämmerung. In der Ruhe hört man sein Horn fünf, vielleicht sogar zehn Kilometer weit. Während des Spielens denkt er sich manchmal, dass man ihn sogar im Nachbardorf hört: «Ein, zwei Tage später ein Kompliment dafür zu erhalten, ist ein schönes Gefühl.» **mgo**



Volles Rohr. Die Alphorngruppe Aletsch-Goms ist bereit für das Eidgenössische. Von links: Xaver Summermatter, Floh Müller, Philipp Wirthner und René Russi. FOTO KLAUS F. STRAUB

PROGRAMM

Eidgenössisches Jodlerfest in Brig-Glis

Donnerstag, 22. Juni 2017

15.30 Uhr: Forum im Rittersaal, Stockalperschloss, mit anschliessendem Apéro
19.30 Uhr: Konzert «Naturton-Festiva!» in der Simplonhalle

Freitag, 23. Juni 2017

13.00 Uhr: Festbetrieb im Jodlerdorf und in der Jodlermeile mit Freinacht, durchgehend bis Sonntag 20.00 Uhr
ab 13.00 Uhr: Vorträge Alphorn- und Büchelblasen
13.30 Uhr: Empfang der Fahne des EJV mit Einmarsch ins Stockalperschloss
13.30 Uhr: Stockalperhof
– Festeröffnung durch die Jagdhornbläser «Bortelhorn»
– Einmarsch Fahnen-delegation und OK Davos
– Ansprache von OK-Präsident Davos 2014, Tarsizius Caviezel
– Vortrag Bündner Jodlervereinigung BJV
– Eröffnungsansprache von Co-OK-Präsident, Eidg. Jodlerfest Brig-Glis
– Vortrag von Carina Walker
– Begrüssung durch Moderator Sven Furrer
– Begrüssungsrede vom Stadtpräsidenten Brig-Glis, Louis Ursprung
– Walliser Hymne, vorgetragen von Elena Jossen, Mirja Jossen und Sven Imesch
– Begrüssungsrede von EJV-Präsidentin Karin Niederberger
– Auftritt Jodlerklub «Bachi», Lalden
– Begrüssung und Veteranenehrungen der Auslandsschweizer
– Begrüssung durch Alphorngruppe und Fahnen-schwinger
– Walliser Alpsegen, vorgetragen von Ambros Carlen
– Schluss der offiziellen Eröffnung vom 30. Eidg. Jodlerfest
– Gesamtchor
ab 14.00 Uhr: Vorträge Fahnen-schwinger
ab 18.00 Uhr: Vorträge Jodeln
20.00 Uhr: Radio SRF 1 live «Zooga-n-am Booga» im SRF-Chalet (Festhütte Nr. 5 im Jodlerdorf)

Samstag, 24. Juni 2017

ab 6.00 Uhr: Frühstück und Festbetrieb im Jodlerdorf
ab 9.00 Uhr: Festbetrieb in der Jodlermeile und im Jodlerdorf mit Freinacht
ab 9.00 Uhr: Vorträge Fahnen-schwinger

ab 9.30 Uhr: Vorträge Alphorn- und Büchelblasen
ab 10.00 Uhr: Vorträge Jodeln
ab 14.00 Uhr: Prix-Walo-Sprungbrett im Unterhaltungszelt «Jodlertempel» (Festzelt Nr. 7 im Jodlerdorf)
ab 18.10 Uhr: SRF 1 live «Potzmusik unterwegs» im SRF-Chalet (Festhütte Nr. 5 im Jodlerdorf)
18.30 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst im Stockalpergarten in Brig
19.00 Uhr: Jodelmesse in der Pfarrkirche in Naters
24.00 Uhr: Mitternachtsjutz im Garten des Stockalperhofs 67E

Sonntag, 25. Juni 2017

ab 6.00 Uhr: Frühstück und Festbetrieb im Jodlerdorf
8.00 Uhr: Jodelmesse in der Pfarrkirche in Brig
8.00 Uhr: Jodelmesse in der evangelisch-reformierten Kirche in Brig
9.00 Uhr: Festakt mit Fahnenübergabe im Stockalpergarten

Beginn Festakt (Moderatorin Christine Gertschen)
– Alle Anwesenden singen die 1. Strophe Schweizerpsalm, begleitet von der MG «Glishorn»
– Vortrag 3 Solistinnen, 3 Alphörner und Bläser «Alpenonnet», komponiert von Eduard Zurwerra
– Begrüssung durch Moderatorin Christine Gertschen
– Grussbotschaft des OK Präsidenten
– Vortrag «Echo vom Bietschhorn» «Abendlied» von Ueli Moor
– Grusswort vom Walliser Staatsrat
– Vortrag MG «Glishorn» «Marignan» von Jean Daetwyler
– Fahnenmarsch MG «Glishorn» und Übergabe der Verbandsfahne von Davos an Brig-Glis
– Festansprache von Bundesrat Alain Berset
– Vortrag Gesamtchor Walliser Jodlervereinigung «Frinda well wer sii» von Ewald Mutter, Leitung Manuela Lehner-Mutter
– Vortrag von EJV Präsidentin Karin Niederberger
– Vortrag «Jodlerhörl Nachtwuchs» «Sunnustrahl» von Hannes Fuhrer Leitung Regula Ritter
– Dank an Herrgott: Hr. Pfarrer Edi Arnold
– Vortrag «Bärgjodler Sigriswil» «Chumeli Jutz» von Adolf Stahli
– Schlusswort
– Abschluss Festakt durch Gesamtchor Walliser Jodlervereinigung, Naturjutz «Ischi Bärg» von Daniel Föhn, Leitung Caroline Bumann (Festhütte Nr. 5 im Jodlerdorf)

9.30 Uhr: Jodelmesse in der Pfarrkirche in Glis
11.00 Uhr: Gottesdienst (Hl. Messe) Klosterkirche Kapuziner in Glis
14.00 Uhr: Festzug mit SRF-Direktübertragung
ab 16.00 Uhr: Gemütlicher Festausklang im Jodlerdorf und in der Jodlermeile